



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Das Wirken des Heiligen Geistes

Andacht zu Apostelgeschichte 2,1-41 von Eberhard Krüger

Wir haben vom ersten Pfingstfest gehört. Der Geist Gottes wurde in wunderbarer Weise über die versammelten Menschen ausgegossen. Da ist es auch dieser Name Jesus gewesen, der in den Seelen der Menschen geklungen hat. Das Wirken des Heiligen Geistes ging weiter, das Evangelium von Jesus Christus durchdrang die Welt bis auf diesen Tag.

Bei dem Sprachenwunder von Pfingsten haben alle die Botschaft des Evangeliums in ihrer Sprache gehört. Das war gewaltig. Auch unter Missionaren kommt es vor, dass sie fremden Völkern in deren Sprache das Evangelium weitersagen können, obwohl sie die Sprache gar nicht erlernt haben. Damit erfüllt sich der Wille des Herrn, dass die Botschaft des Evangeliums bis an die Enden der Erde getragen werden soll. Wenn dieser Auftrag ausgeführt ist, dann kommt der Herr wieder.

Die Gemeinde Jesu hat den Auftrag, Boten auszusenden, damit auch die letzten Völker die frohe Botschaft erfahren. Wohl den Gemeinden, die sich des Missionsbefehls ihres Herrn bewusst sind und ihn wahrnehmen, dass dem Herrn der Weg frei gemacht wird und er wiederkommen kann. Wir dürfen und wollen ihn erwarten.

Was empfindest du bei der Botschaft: Der Herr kommt wieder, er kommt bald? Lebst du bei diesem Gedanken in Furcht und Angst? Oder würdest du sagen, wenn er käme: „Endlich!“ Die Braut, die Gemeinde Jesu, hat kein herzlicheres Verlangen, als dass der Bräutigam kommt (Off 22,17). O komme bald Herr Jesu!

Was Gott gibt, das verschenkt er großzügig — in der Erwartung, dass die Liebe Gottes, die uns hier begegnet, in uns entzündet wird, damit wir

auch ihn so lieben können, wie er uns geliebt hat. Die Liebe Gottes ist das Größte.

Warum haben wir immer noch so ein Misstrauen gegen Gott, so eine Haltung, in der wir den Nacken einziehen und fragen: Wann kommt der nächste Schlag? Das ist etwas überzogen ausgedrückt, aber so ist vielfach die Haltung von Gläubigen. Wir dürfen zu unserem Heiland ein ganz tiefes und herzliches Vertrauen haben. Wenn er uns erzieht, ist das alles nur Liebe. Er hat mit uns Großes vor! Gotteskinder sind diejenigen, die einmal mit ihm in der Herrlichkeit das Reich Gottes regieren werden. Sie müssen sich auf dieser Erde bewähren. Sie müssen lernen zu überwinden. Noch haben wir die Möglichkeit, Dinge in Ordnung zu bringen, die dem Herrn nicht gefallen. Der Herr will uns im täglichen Leben als Boten des Evangeliums gebrauchen.

Wir stehen mit offenen Herzen in der Erwartung, dass der Herr auch uns mit seinem Geist erfüllen will.

„Als sie aber das hörten, ging’s ihnen durchs Herz und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun? Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des Heiligen Geistes.“ (Apg 2,37-38) Das ist das Fundament der Gemeinde Jesu und eines jeden, der zum Glauben kommt: Buße tun und sich taufen lassen. Die Taufe ist etwas Einmaliges. Wenn wir getauft sind, sind wir auf den Namen Jesu und in seinen Tod getauft. Durch die Taufe sind wir mit ihm vereint und werden



in seinen Leib eingegliedert. Das ist so wunderbar, dass wir ein Glied an seinem Leib, der Gemeinde Jesu, sein dürfen.

Paulus sagt, dass an einem Leib nicht alle Glieder die gleiche Funktion haben, sondern jedes Glied seine bestimmte Aufgabe hat (vgl. 1 Kor 12,12). So wie der Herr uns führt, will er uns in seinen Leib eingliedern. Dabei kann es sein, dass wir einen einfachen Dienst verrichten. Ein anderer hat den Auftrag, vollmächtig das Evangelium zu verkündigen. Der Leib funktioniert nur, wenn jedes Glied gesund ist und seine Tätigkeit erfüllen kann.

Im Sommer läuft man schon mal barfuß im Garten. Dabei kann es geschehen, dass man auf einen Dorn tritt. Diese schmerzende Ursache beseitigt man so schnell wie möglich. Und so ist es auch im Glaubensleben. Ist irgendetwas passiert, das die Gemeinschaft mit Jesus beeinträchtigt, dann wird der Geist Gottes uns nicht eher zur Ruhe kommen lassen, bis die Ursache — meistens ist es Sünde — bereinigt worden ist. Wir dürfen die Sache dem Herrn bekennen, wenn nötig auch vor Menschen, uns vom Blute Jesu reinwaschen lassen und Vergebung dafür empfangen. Dann sind wir wieder dienstbereit.

Ein Gotteskind ist immer dienstbereit. Ich habe es erlebt, dass ein Mensch in großer Not war und ich zu ihm kommen sollte. Mein eigener



Zustand war so, dass ich selber einen Bruder gebraucht hätte. Ich habe mich gebeugt vor dem Herrn und ihn gebeten, er möge mich reinwaschen mit seinem Blut, sonst könne ich diesen Dienst nicht tun. Unterwegs kam mir das Lied in den Sinn: „Erlöst bin ich, darf es wohl rühmen, erlöst durch des Heilandes Blut.“ Als ich ankam, hatte ich die Gewissheit, dass ich wieder mit dem Herrn in Ordnung war und diesen Dienst in seiner Vollmacht tun konnte.

Vater Stanger sagte: „Mei Sach' is nix!“ Die geistliche Selbsteinschätzung ist ein Wesensmerkmal für Gläubige. Klopfst du dir auf deine eigene Brust und sagst: „Ich habe diese und jene Gabe“, oder hältst du es mit Vater Stanger, dass du von dir aus nichts kannst? Wenn wir solche Menschen sind, die von sich nichts mehr, aber vom Herrn alles erwarten, dann können wir in seinem Reich wirken. Dann wird unser

Dienst für ihn nicht auf unser, sondern auf sein Konto geschrieben. Wie hat Vater Stanger wunderbar wirken dürfen, aber er hielt sich für nichts.

„Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.“ (Apg 2,17) Geist und Fleisch passen nicht zusammen, sie sind wie Feuer und Wasser. Was ist es doch für eine Gnade, dass Gott nach seinem Ratschluss den Geist auf alles Fleisch ausgegossen hat. Er hat seinen Sohn gesandt. Dieser ging für uns den schweren Weg ans Kreuz. Dort hat er sein Leben um unsertwillen unter unsagbaren Schmerzen ausgehaucht. Wenn es hier heißt, dass der Geist Gottes auf alles Fleisch ausgegossen wurde, so war es für ihn keine geringere Erniedrigung.

Geist und Fleisch passen nicht zusammen. Aber wenn der Geist Gottes einen Menschen erfasst hat und ihn

verändern kann, dann ist nicht mehr der natürliche Mensch, das eigene Ich, der Herrscher im Leben, sondern der Heilige Geist. Deswegen ist es dem Apostel Paulus so ein großes Anliegen, dass die Gläubigen aus ihrem alten Wesen herauskommen und durch den Geist Gottes zu neuen Menschen umgestaltet werden.

Ein Geistesmensch reagiert und handelt anders als ein fleischlich gesinnter Mensch. Um diesen Punkt geht es in der Verkündigung an Pfingsten, dass Gott uns von fleischlichen Christen zu Geistesmenschen erziehen will. Dorothea Trudel hat einmal gesagt: „Glaube niemand, dass er demütig ist, wenn er sich noch beleidigt fühlt.“ Sie war eine schlichte, einfache Frau. Es ging bei ihr einfach zu, aber das Wirken des Geistes Gottes war zu spüren. Die Menschen, die zu ihr kamen, gingen gesegnet und verändert von ihr hinaus. Das will der Herr auch uns allen schenken. AMEN

Die vier Säulen der Gemeinde

Andacht zu Apostelgeschichte 2,42 von Friedhelm Jerosch

Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.

(Apg 2,42)

Jeder sehnt sich nach Geborgenheit, nach einem erfüllten Leben. Wir haben Krieg in Europa und viele Kriege toben in der Welt. Jeder von uns wünscht sich den äußeren und inneren Frieden. Aber vor allen Dingen trägt jeder eine Sehnsucht in sich nach Liebe. Die Menschen suchen und sind dabei sehr ideenreich. Oft bleibt Enttäuschung, Verbitterung und Unzufriedenheit und ein schlechtes Gewissen zurück. Dann besteht der Wunsch, neu anzufangen.

Heute können wir neu anfangen. Vielen Menschen geht es, wie es Franz von Dingelstedt gegangen ist: „Ich habe im Leben viel Glück gehabt, doch bin ich niemals glücklich geworden.“ Es gibt auch in unserem Leben Glücksmomente. Aber schnell ist alles beim Alten.

Der Schöpfer des Himmels und der Erde weiß, wie wir gestrickt sind. Er hat uns ein tiefes Sehnen ins Herz

gelegt nach bleibenden Werten, nach einem erfüllten Leben oder, wie wir heute sagen, nach Lebensqualität. Er lädt ein. Seine Botschaft kommt nicht mit Pauken und Trompeten, sondern schlicht durch das Wort. Die Bibel ist das meistgehasste und das meistgeliebte Buch. Immer wieder hat es Anstrengungen gegeben, sie zu vernichten. Das Ergebnis ist, dass die Bibel zum Bestseller geworden ist.

Unser Predigttext zeigt uns vier Säulen auf, worauf ein gelingendes, ein glückliches, ein friedfertiges Leben ruht. Wir werden in die erste gläubige Christengemeinschaft zu Jerusalem mitgenommen. Hier sind Menschen versammelt, die den Sinn des Lebens erkannt haben, die gegen den Strom der Zeit geschwommen sind. Der Apostel schreibt: „Sie blieben aber beständig“. Wenn man etwas Wertvolles hat, verwahrt man es, schützt es. Das ist das Wort Gottes. Wir sollen es in unsere Herzen aufnehmen und bewahren. Wenn wir zur Tür hinausgehen und nichts mehr wissen, dann haben wir geschlafen, der Schatz ist uns schon geraubt worden.

„Sie blieben aber beständig in der **Lehre der Apostel**.“ Das ist die erste Säule. Wir brauchen Informationen, damit wir wissen, wohin die Reise geht, damit wir nicht im Dunkel tappen. Wir brauchen etwas Zuverlässiges, Beständiges, Vertrauenswürdiges. Ich brauche euch das nicht näher erklären bei den vielen Medien, die wir heute zur Verfügung haben. Wie viele widersprechen sich! Wir stehen dazwischen und wissen gar nicht, was Wahrheit ist.

Wer ein erfülltes, friedvolles Leben sucht, braucht eine Informationsquelle, die noch nie gelogen hat. Die Wahrheit finden wir in der Heiligen Schrift. Was sind wir für Narren, wenn wir da und dort suchen, wobei uns die Heilige Schrift geschenkt ist, die uns die Wahrheit sagt. Die Schrift war gestern aktuell; ist heute hochinteressant, weil sie sich vor unseren Augen erfüllt; und sie ist morgen genauso wertvoll. Müssen wir dann noch woanders suchen? Wenn wir die richtige Informationsquelle haben, dann können wir uns vertrauensvoll dieser glaubwürdigen Schrift zuwen-



den und die Lehren aus diesem Buch für unser Leben übernehmen.

Die Heilige Schrift gibt Beispiele in jeder Lebenssituation. Oft verstehen wir sie nicht. Wenn der Doktor mit mir in der Fachsprache spricht, verstehe ich ihn auch nicht. Aber ich weiß, er meint es gut mit mir, er sucht meine Gesundheit. Die Heilige Schrift hat Friedensgedanken mit uns. Auch wenn wir sie nicht gleich verstehen, sollen wir sie nicht beiseitelegen, sondern betend studieren. Aus dem Wort lernen wir, wie Gott denkt.

Wir brauchen eine bedingungslose Übergabe, dass wir dem Wort Gottes vertrauen. Wer noch mit Bibelkritik unterwegs ist, wird leer ausgehen, denn: **„Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.“** (1 Pe 5,5) Wer sich unter das Wort Gottes beugt, der wird beschenkt. Darum halten wir fest: Diese Säule des Wortes Gottes führt uns zu einem erfüllten und segensreichen Leben, gibt uns Orientierung auf unserem Lebensweg. Viel Bibellese bedeutet viel Licht, aber bei jeder erkannten Wahrheit aus der Schrift soll der Glaubensgehorsam folgen. Nimm nur ein Wort, aber lebe es aus und bring es in die Tat mit Gottes Hilfe. Und das Wort Gottes geht in deinem Leben in Erfüllung, und du wirst ein Zeuge des Wortes Gottes werden.

Wenn wir mit einer elektrischen Leitung in Berührung kommen, was passiert? Wir bekommen einen tüchtigen Schlag. Wenn wir uns dem Wort Gottes nähern, brauchen wir keine Angst haben; aber wir merken die Kraft, die da herauskommt. Wenn wir uns demütig dem Wort Gottes nahen, dann bekommen wir auch einen Schlag. Und wisst ihr, worin der Schlag besteht? Die Bibel beschreibt mich in allen Facetten und so zutreffend und so genau. Ich beurteile mich immer falsch. Von Kopf bis Fuß ist nichts Gesundes an mir, aber sie öffnet die Pforte zu dem Retter und Seligmacher Jesus Christ.

Die zweite Säule, die uns der Apostel beschreibt: **„Sie blieben beständig in der Gemeinschaft.“** Gemeinschaft ist so wichtig. Ich weiß, dass durch die Coronazeit viele Onlineangebote und

Telefongottesdienste entstanden sind. Das war sehr segensreich und ist unveränderlich gut. Aber das wird niemals einen Präsenzgottesdienst ersetzen. Wenn ich im Krankenhaus bin und nicht mehr laufen kann, ist das gut. Aber solange Gott mir die Gelegenheit gibt und die Gesundheit verleiht, ist mein Platz in der Gemeinde. Warum? Damit ich korrigiert werde durch die Glaubensgeschwister.

Der Apostel ruft uns zu: **„Ist nun bei euch Ermahnung in Christus, ...“** (Php 2,1) — Wer soll mich denn ermahnen? Ich soll mich auch selber ermahnen durch das Wort Gottes. Aber es hat eine andere Wirkung, wenn mich der Bruder oder die Schwester korrigiert. **„Und dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.“** (1 Pe 4,10) Keiner hat 100 Prozent. Wir haben alle nur ein Stücklein, aber mit diesem Pfund dürfen wir wuchern. Damit können wir den Nächsten dienen. Wenn jemand die Hände faltet, etwas erbittet, wenn jemand sich verwendet für den Nächsten, wird das immer ein doppelter Segen. Wir dienen dem Nächsten und werden dabei selbst glücklich. Das ist ein Geheimnis, probiere es aus!

Die meisten Menschen dienen sich selbst. Mein Geld, mein Haus, mein Auto, mein Vermögen. Und am Ende des Tages sind sie unglückliche Menschen mit dem Streben nach immer mehr. Wer sich mitteilt, wer gibt, der wird glücklich. Das ist ein Geschenk. Im Christenleben ist das genauso. Wir brauchen die Gemeinschaft, dass wir uns austauschen. Deswegen gibt es hier eine Gemeinschaft, eine Sprechstunde, damit wir unsere Erfahrungen mitteilen und dass einer dem anderen Sünde bekennen kann. Denn Bekenntnis macht frei. Aber das Entscheidende ist an Gemeinschaft: Jesus ist selbst gegenwärtig, und das macht die Gemeinschaft so wertvoll. Dafür gibt es keinen Ersatz, weil der Herr zugesagt hat; **„Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“** (Mat 18,20)

Wir alle sind Glieder an einem Leibe durch einen Geist, und so wachsen wir im Glaubensleben zum Haupt hin, das Jesus Christus ist.

Eine dritte Säule ist das **Brotbrechen**. Hiermit ist das heilige Abendmahl gemeint. Das ist ein Gnadenmahl, gestiftet hat es Jesus selbst. Hier werden wir erinnert: Er hat sich für uns verwendet. Er hat sein Leben, sein Blut für dich und mich gegeben — ein Vorbild, liebe Gemeinde. Wir als Nachfolger sollen uns auch verwenden für die Nächsten. Aber hier will er uns unsere Sündhaftigkeit zeigen, wenn wir zum Tisch des Herrn gehen in dem Bewusstsein: Wir sind Schuldner, aber gottlob begnadigte Sünder. Wir sind gereinigt durch das Blut Jesu Christi, und wir sollen dieses heilige Mahl, das er uns gestiftet hat, gebrauchen.

Es ist ein Verbindungsmahl. Wir werden eins mit ihm; wir nehmen seinen Leib, sein Blut auf. Durch ihn werden wir geprägt, dass wir gesinnt werden wie Jesus Christus.

In meiner Familie gibt es jemanden, der hart gebunden war ans Rauchen. Er hat gebetet und gefleht, von diesem Laster loszuwerden, und das klappte nicht. Diese Person hat gesagt: „Herr Jesus, ich komme zu dir, die Ketten der Sünde sind stark. Du bist gekommen, die Ketten der Sünden zu zerreißen.“ Nach dem heiligen Abendmahl brauchte die Person keinen Tabak mehr anrühren und hatte auch keine Begierde danach. Ein Himmels Geschenk! Man kann das aber nicht auf jeden anderen übertragen.

Das Erste ist: Ich habe den Willen, mich davon zu trennen, aber ich habe die traurige Erfahrung gemacht: Ich kann das nicht. Mit diesem Unvermögen, mit meinem Jammer und Elend gehe ich zu dem, der helfen kann. Aber er hilft zu seiner Zeit, zu seiner Stunde. Er sieht immer auf die Aufrichtigkeit unseres Herzens.

Darum lasst uns die dritte Säule gebrauchen, das heilige Abendmahl, das die erste Gemeinde pflegte. Wenn du die Gelegenheit hast, zum Tisch des Herrn zu geben, dann komm mit einem demütigen, bußfertigen und gläubigen Herzen. Er will uns rein machen, er will uns neu mit



Kraft aus der Höhe beschenken. Du wirst einen Segen davontragen.

Und schließlich zeigt uns das Wort Gottes noch die vierte Säule: „*Sie bleiben beständig im Gebet.*“ Das Gebetsleben ist für einen Christen wie das Atmen, oder manche sagen wie ein Telefonieren. Es ist die Verbindung zu Gott. Das gläubige Gebet ist die nehmende Hand. Mit dem Gebet hat uns Gott eine unheimlich starke Waffe in die Hand gelegt. Wir können überall beten. Ob ich am Autofahren bin oder spazieren gehe, ich bin in Verbindung mit dem allmächtigen Gott. Was für ein Geschenk!

Gebet offenbart immer meinen Mangel und setzt voraus, dass ich meine Bedürftigkeit, meine Not zugebe. Ich darf meine Hände falten und ich kann ihm mein ganzes Herz ausschütten. Er hat zugesagt: Er will geben, er will helfen.

Kleine Kinder wollen gerne mal eine Schere oder ein Feuerzeug ausprobieren. Sie wissen aber gar nicht, was damit passieren kann. Wir sind manchmal auch in einem geistigen Unverstand. Wir sind vielleicht krank und wollen gesund werden. Das ist auch verständlich.

Doch der Herr will uns eine Lektion erteilen. Er will uns reinigen, zubereiten, heiligen. Der Herr will, dass wir hier etwas lernen, dass wir tiefer ins Wort kommen, eine innigere, festere Verbindung zu ihm bekommen. Darum lässt uns alles aus Gottes Hand nehmen. Er hat für uns immer nur Friedensgedanken, Liebesabsichten.

Wo werden Schlacken entfernt? Im Trübsal, im Feuer, in der Hitze der Bedrängnis. Und wenn wir solch eine Periode durchleben müssen, dann

lässt uns stille halten. Es kommt aus Gottes Hand. Bleibt treu, fest im Gebet. Er hat uns in seinem Wort gesagt: Wenn wir bitten, will er geben. Er kommt uns entgegen. Er will uns Mut machen zu beten, weil er uns schon die Erhörung zugesagt hat — aber auf seine Weise, die weit besser ist wie wir es meinen.

Wenn wir unser Glaubensleben auf diese vier Säulen stützen, dann wird es nicht ohne Folgen abgehen. Dann ändert sich etwas im Leben. Das Erste, was wir erfahren bei dem täglichen Gebrauch unserer Heiligen Schrift: Sie ist eine reinigende und eine zubereitende Kraft. Das Wort Gottes ist eine (Kraft-)Quelle. Mit Wasser waschen wir uns jeden Tag; und das Wort Gottes wird nichts anderes machen. Daraus strömt dann ein gesegnetes, ein erfülltes Leben, ja Lebensqualität. Und denkt mal an eine Stromleitung. Was ziehen wir da nicht für Kraft heraus? Den Strom sieht keiner von euch. Aber die Kraft, die empfinden wir. Wir nehmen die Kraft aus dem Wort Gottes, ein Leben zu führen nach dem Willen Gottes.

Wenn wir fleißig die Bibel lesen, wird es unser Herzenswunsch, nach dem Wort Gottes zu leben. Da muss uns nicht einer sagen: „*Tu dies, mach jenes*“ — sondern durch das Wort Gottes entsteht in uns die Lust, nach dem Wort Gottes zu leben, zu beten.

Die Gemeinschaft wird uns wichtig sein mit den Gliedern, die den gleichen Weg gehen, die den gleichen Geist haben. Der eine hat Überwindkraft, der andere verwendet sich in der Fürbitte. Wir beten für den Bruder, für die Schwester, für die Anliegen, für die Nöte. Da verbindet man

sich, und dann wird man eins mit der Gemeinde, eins mit der Gottesfamilie. So nahe kommt uns Gott, dass wir begnadigt sind durch sein Verdienst. Nur Gnade, ist es, was wir haben.

Bei fleißiger Anwendung ruht unser Glaubensleben auf vier unbeweglichen Stützen, und wir werden ein Leben führen zur Ehre Gottes. Mit unserem Leben werden wir Gott verherrlichen, Jesus ähnlicher werden. Wir sollen erkannt werden als die Jünger Jesu. Aber es geht nicht darum, wie Menschen, sondern wie Gott uns beurteilt. Das können wir aus der Schrift entnehmen.

Liebe Gemeinde, das ist ein Angebot. Wer dieses Angebot in den Wind schlägt, für den gibt es keine Verheißung in der Heiligen Schrift, der geht leer aus. Wer sich distanziert und seinen eigenen Weg geht und sein eigenes Glück hier sucht, der wird am Ende niemals glücklich werden. Wer hier ohne Gott und ohne Jesus Christus leben will, der wird auch in der Ewigkeit ohne Gott und ohne Jesus sein, und das ist die Hölle.

Davor bewahre uns der allmächtige Gott. AMEN

Die Andacht von Friedhelm Jerosch kann auf CD bestellt werden: 230820-0930

Andachten im Mai und Juni 2024

28.4.-4.5.	Bernhard Woerlen
5.-11.5.	Jürgen Fischer
12.-15.5.	Klaus Doll
16.-18.5.	Friedhelm Jerosch
19.-22.5.	Georg Volz, Jürgen Fischer (bis 20.5.)
23.-29.5.	Jürgen Fischer
30.5.-1.6.	Klaus Doll
2.-9.6.	Jürgen Fischer
9.-15.6.	Bernhard Woerlen
16.-19.6.	Georg Volz
20.-23.6.	Michael Matthes
23.-26.6.	Jürgen Fischer
27.-29.6.	Klaus Doll

Änderungen vorbehalten

Wir suchen eine **Fachkraft für die Küche**

Wir bieten geregelte Arbeitszeit nach Dienstplan. Sie haben eine Ausbildung und/oder Erfahrung im Küchenbereich, kochen gern und stellen Mahlzeiten rechtzeitig bereit. Sie können sich auf wechselnde Anforderungen flexibel einstellen und die Bestellung und Bevorratung mit Lebensmitteln kostenbewusst durchführen. Mit Hygienevorschriften sind Sie vertraut. — Kontakt: J. Fischer Tel: 07052 9299-16; E-Mail: Juergen.Fischer@Rettungsarche.de; Christliches Erholungsheim Rettungsarche Möttlingen; Barthstraße 38 - 75378 Bad Liebenzell-Möttlingen

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Bild: <https://de.freepik.com>

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Audio-Andachten: E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Datenschutz: Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen, werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht.

Spenden: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw
Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.